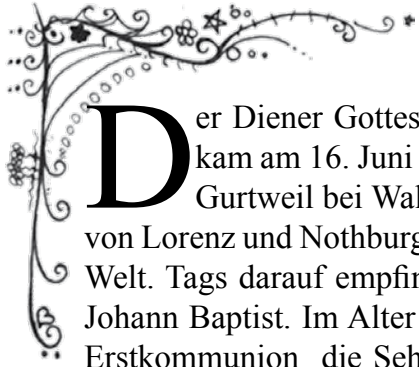




Dekret über die Heroizität der Tugenden  
von Franziskus Maria vom Kreuze  
J o r d a n



**D**er Diener Gottes Franziskus Maria vom Kreuze Jordan kam am 16. Juni 1848 in einer armen Familie des Dorfes Gurtweil bei Waldshut in Baden (Deutschland) als Sohn von Lorenz und Nothburga und als zweiter von drei Bruedern zur Welt. Tags darauf empfing er die Taufe und erhielt den Namen Johann Baptist. Im Alter von fast 13 Jahren wurde ihm bei der Erstkommunion die Sehnsucht nach dem Priestertum ins Herz eingesenkt. Seitdem wuchs in ihm die Freude am Empfang der Kommunion und an der Beichte, am Gebet und an geistlicher Lektuere Dies verstaerkte sich, als er mit 16 Jahren seinen Vater verlor. Nach Abschluss der Volksschule arbeitete Johann Baptist zunaechst als ungelernter Arbeiter und dann als Maler. Nachdem er den Beruf auch in anderen Staedten ausgeuebt hatte, entschied er sich im Alter von 20 Jahren, dem inneren Anruf zum Priestertum Folge zu leisten. Er nahm zunaechst Privatunterricht und besuchte dann das Gymnasium in Konstanz.

Nach Abschluss dieser Studien begann er in Freiburg im Breisgau ein dreijaehriges Studium der Theologie und der Althphilologie (1874-1877). Zugleich stuerzte er sich ungestuem in das Studium vieler moderner Sprachen.

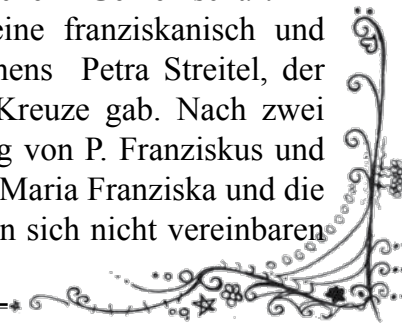
In einem Augenblick, als er die Naehe Gottes besonders spuerte, trat ihm vor Augen, wie sehr die Kirche in Deutschland unter dem Kulturkampf litt und wie sehr die Voelker Europas in Gefahr waren, vom Glauben abzufallen. So draengte es ihn, ganz mit Gott und fuer Gott zu leben und sein Werkzeug fuer das Heil der Menschen zu sein.

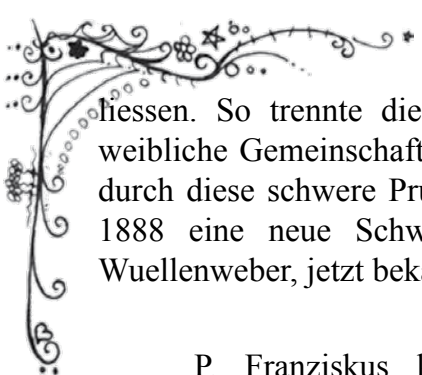
Waehrend der Vorbereitung auf die heiligen Weihen im Seminar von St. Peter im Schwarzwald weckte eine innere Eingebung in ihm die Frage, ob er nicht zur Gruendung einer apostolischen Bewegung berufen sei. So rang er nun um die Erkenntnis des Willens Gottes und strebte mit noch groesserer

Entschiedenheit nach Heiligkeit. Wie schon in den Freiburger Jahren durchlebte er Zeiten innerer Dunkelheit und Verlassenheit, aber auch Augenblicke tiefen Glueckes im Empfang der hl. Kommunion. Er widmete sich ausgiebig geistlicher Lektuere, der Schriftmeditation und dem Gebet.

Nach der Priesterweihe (21. Juli 1878) von seinem Bischof nach Rom gesandt, studierte er dort Syrisch, Armenisch, Koptisch, Arabisch und Hebraeisch. Waehrend eines Aufenthaltes im Heiligen Land und im Libanon festigte sich in ihm die Gewissheit, zur Gruendung einer apostolischen Bewegung berufen zu sein. Es bewegte ihn tief das Wort des Evangeliums: „Das ist das ewige Leben: dich, den einzigen wahren Gott zu erkennen und Jesus Christus, den du gesandt hast (Joh 17,3).“ Nach Rom zurueckgekehrt, erhielt er den Segen von Papst Leo XIII. fuer seine Plaene und begann, sie zu verwirklichen. Er wollte in der „Apostolischen Lehrgesellschaft (spaeter „Katholische Lehrgesellschaft“) katholische Christen in der Welt in unterschiedlichen Gruppen um sich sammeln: besonders Eltern, Lehrer und Erzieher, die den Glauben vermitteln, aber ebenso Akademiker, die ihn verteidigen sollten, schliesslich auch Kinder. Zugleich wollte er Gemeinschaften von Maennern und Frauen gruenden, die nach den evangelischen Raeten leben und sich ueberallhin senden lassen; diese Gemeinschaften formte er bald zu Ordensgemeinschaften um. So weihte er sich Gott in der Basilika St. Peter am Passionssonntag 1883 und nahm den Namen Johannes Maria Franziskus vom Kreuze an.

Fuer den Aufbau der weiblichen Gemeinschaft in Rom fand er als Oberin zunaechst eine franziskanisch und karmelitisch gepraegte Ordensfrau namens Petra Streitl, der er den Namen Maria Franziska vom Kreuze gab. Nach zwei Jahren zeigte es sich, dass die Berufung von P. Franziskus und jene der Ehrwuerdigen Dienerin Gottes Maria Franziska und die Lebensweise der beiden Gemeinschaften sich nicht vereinbaren





liessen. So trennte die kirchliche Autoritaet schliesslich die weibliche Gemeinschaft von P. Jordan. P. Franziskus liess sich durch diese schwere Pruefung nicht entmutigen und gruendete 1888 eine neue Schwesterngemeinschaft mit Therese von Wuellenweber, jetzt bekannt als selige Maria von den Aposteln.

P. Franziskus konnte viele geistliche Soehne und Toechter um sich scharen. Das Mutterhaus in Rom verstand er als „Schule fuer Apostel“, durch die viele neue Apostel gewonnen werden sollten. Er verbrauchte sich in der Sorge um die schwierige Mission in Assam (Indien), in der Gruendung einer grossen Zahl neuer Haeuser in Europa und Amerika und im Bemuehen, sie in seinem Geist zu festigen. 1893 gab er seinen Ordensgemeinschaften die Namen „Gesellschaft des Goettlichen Heilandes“ und „Kongregation der Schwestern vom Goettlichen Heiland“.

1915 musste das Generalat wegen des Weltkriegs in die neutrale Schweiz uebersiedeln, und P. Jordan konnte gemaess der Entscheidung des Dritten Generalkapitels die Leitung der Gesellschaft in die Haende seines kuenftigen Nachfolgers P. Pankratius Pfeiffer legen. Nach schwerer Krankheit starb er am 8. September 1918 in einem kleinen Altenheim in Tafers bei Freiburg in der Schweiz.

Gott hatte den Diener Gottes seit seiner Jugend mit grosser Freude an der Einung mit Christus in der Eucharistie erfuehlt. Aus der Heiligen Messe und der eucharistischen Anbetung schoepfte er ein Leben lang einen gluehenden apostolischen Eifer. Seine Mitbrueder fanden ihn immer ins Gebet versunken. Grossen Trost schoepfte er aus der Liebe zur Jungfrau Maria, der Mutter des Heilandes und Koenigin der Apostel. Er war ein grosser Liebhaber der evangelischen Armut und lebte in einem unerschuetterlichen Vertrauen auf Gott und in einer kuehnen Demut. Er liebte das Kreuz. Den Glauben der Kirche

und die Weisungen der kirchlichen Obrigkeit nahm er immer im Gehorsam an, auch in den schwierigsten Augenblicken. Wie ein Vater war er um seine geistlichen Soehne und Toechter besorgt. Mehr und mehr fand er zu einer ausserordentlichen Bereitschaft zu verzeihen.

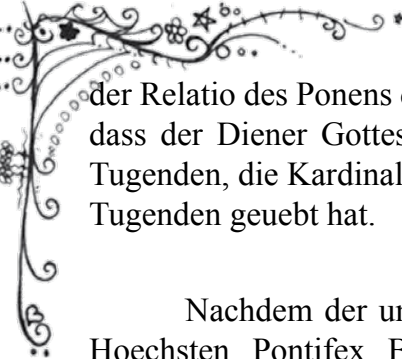
Die Gestalt des Dieners Gottes Franziskus Maria vom Kreuze ermutigt zu einer apostolischen Heiligkeit. Er ist das Beispiel eines apostolischen, missionarischen Menschen, der voller Sehnsucht ist, alle zu Jesus Christus, dem Heiland der Welt zu fuehren. In einer universalen Sicht des Apostolates wollte er eine Erneuerung des Glaubens foerdern und zugleich zur Erstevangelisierung und zu einer Neuevangelisierung beitragen. Er wollte in allen Bereichen des Lebens und der Kultur Christus verkuenden und das Evangelium bezeugen „auf jede Weise und mit allen Mitteln, welche die Liebe Christi eingibt“.

Aufgrund des Rufes der Heiligkeit des Dieners Gottes, der schon in seinem Leben, besonders aber bei seinem Tod in Erscheinung trat, wurde der dioezesane Informativprozess in Rom durchgefuehrt (1942-1943). Danach fanden die Rogationalprozesse in den Dioezesen Freiburg in der Schweiz, Passau, Paderborn, Wien, Rio de Janeiro, Olmuetz und Green Bay statt (1943-1949).

Am 14. Dezember 2006 wurde die „Positio ueber die Tugenden“ den Historikerkonsultoren uebergeben, die in der Sitzung vom 5. Juni 2007 ein positives Urteilt abgaben.

Am 22. Januar 2010 fand der Congressus Peculiaris der Theologenkonsultoren statt und fuehrte zu einem positiven Ergebnis.

Die Vaeter Kardinaele und die Bischoefe anerkannten in der Ordentlichen Sitzung vom 11. Januar 2011 nach Anhoerung



der Relatio des Ponens der Causa, S.E.R. Mons. Lino Fumagalli, dass der Diener Gottes in heroischem Grad die theologischen Tugenden, die Kardinaltugenden und die mit ihnen verbundenen Tugenden geuebt hat.

Nachdem der unterzeichnete Kardinal von alledem dem Hoechsten Pontifex Benedikt XVI. genau Bericht erstattet hatte, hat Seine Heiligkeit die Voten der Kongregation fuer die Heiligsprechungen entgegengenommen und ratifiziert und am unten verzeichneten Tag erkluert: *„Es steht fest, dass der Diener Gottes Franziskus Maria vom Kreuze (in der Welt Johann Baptist Jordan), Gruender der Gesellschaft des Goettlichen Heilandes und der Kongregation der Schwestern vom Goettlichen Heiland, die theologischen Tugenden des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe zu Gott und zum Naechsten wie auch die Kardinaltugenden der Klugheit, der Gerechtigkeit, des Masses und der Tapferkeit und die mit ihnen verbundenen Tugenden in heroischem Mass geuebt hat.“*

Der Heilige Vater hat den Auftrag gegeben, dieses Dekret zu publizieren und in die Akten der Kongregation fuer die Heiligsprechungen einzutragen.

Gegeben zu Rom, am 14 Januar 2011 des Jahres des Herrn

